

Geschichte der Schifffahrt

Der Schliersee – eine Aushöhlung des früheren Schlierseeegletschers – liegt rund 50 km südöstlich von München. Nur 2,3 km lang und 1,3 km breit bedeckt er eine Fläche von 2,2 km². Die maximale Tiefe liegt bei 40 m. Sein Wasser bezieht er aus einer Reihe kleiner Bäche. Es fließt nach Norden ab über die Schierach in die Mangfall, weiter in den Inn und schliesslich in die Donau. Etwa in der Mitte des Sees liegt die 2,1 ha grosse Insel Wörth mit einer Gaststätte. An der West- und Ostseite ist der See von bewaldeten runden Bergrücken umschlossen, nach Norden laufen sanfte Endmoränen ins Oberland aus. Im Süden beherrscht der 1683 hohe Brecherspitz mit seinen imposanten Felsen und Karen das Bild.

Der Name des Sees leitet sich vom Kloster Slys auf dem nahegelegenen Kirchbichl bei Westenhofen ab. Schon 779 gegründet, wird es zwei Jahrhunderte später von den Hunnen zerstört. 1141 wird es – jedoch direkt im Ort Schliersee – neu gegründet, ehe man es 1493 nach München verlegt. Die Klostergründer entstammen einer begüterten Familie, deren Stammschloss als Ruine auf einem Felsvorsprung am See noch vorhanden ist. An den Ufern des Sees siedelten zunächst Fischerfamilien. Aus ihnen gingen in der Barockzeit berühmte Maurer, Stuckateure und Steinmetze hervor. Dementsprechend liegen am Schliersee eine Reihe sehenswerdiger Bauwerke aus eben dieser Zeit. Hauptort ist der Markt Schliersee, ein beliebter Kur- und Freizeitort.

DER BEGINN DER SCHIFFFAHRT

Der Schliersee stand im Besitz der bayerischen Krone und wurde von der Krongutsverwaltung betreut. Diese verpachtet die Fischereirechte und die Lohnschifffahrt mit Ruderkähnen an Franz Schrädler. Erst 1893 erhalten auch andere Unternehmer die Genehmigung für eine Bootsvermietung und eine Lohnschifffahrt mit Ruderboote. Es dauert bis zum 10. Juli 1906 (und nicht schon wie gelegentlich kolportiert 1897), bis Prinzregent Luitpold dem „Hoffischer“ Franz Schrädler die Erlaubnis zum Betrieb eines Motorbootes erteilt. Dieser nimmt noch im gleichen Jahr mit dem bei Lürssen-Vegesack in Bremen erbauten 50-Personen-Schiff Schliersee I den Linienverkehr auf. Nach dem ersten Weltkrieg zunächst einige Jahre wegen Treibstoffmangel eingestellt, erhält Schrädler am 25.5.1925 die Erlaubnis zur Inbetriebnahme eines weiteren, jedoch kleineren Motorbootes für 25 Personen – erbaut bei Simmerding in Starnberg - , die als „Fischerlies“ in Fahrt kommt.

ZWEITER BETRIEB AB 1935

Nach der Machtergreifung Hitlers im Jahr 1933 entsteht die nationalsozialistische Organisation „Kraft durch Freude“ (KdF). Sie hat die Aufgabe, die Freizeit der deutschen Bevölkerung zu gestalten, zu überwachen und gleichzuschalten. Als damals grösster Reiseveranstalter im Dritten Reich bringt sie zusätzlich Urlauber an den Schliersee. Deshalb erhält am 26. Juli 1935 der seit 1927 als Betreiber einer „Bootsverleihanstalt“ tätige, kriegsversehrte Hans Riedl die Genehmigung mit dem 1928 bei der Firma Bräuer in Berlin erbauten 10-Personen-Motorboot Ela – von ihm 1935 gekauft - ebenfalls eine Fahrgastschifffahrt zu betreiben.

Wegen dem kriegsbedingten Treibstoffmangel muss der Verkehr im Jahr 1941 eingestellt werden. Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs erhält zunächst die Witwe von Hans Riedl, Ida Riedel, am 18. Juli 1949 die gewerberechtliche Genehmigung zur Wiederaufnahme der Personenschifffahrt auf dem Schliersee mit der „Ela“. Das Boot fährt zunächst illegal, weil

die wasserpolizeiliche Genehmigung noch nicht vorliegt. Diese wird erst nach massiven Interventionen der Gemeinde am 25. April 1951 erteilt.

Die beiden Boote des Hoffischers Schrädler gehen nach dessen Tod ins Eigentum seiner Frau Zenta über. Diese verpachtet zunächst die grössere „Schliersee“ an Leo Krix aus Hausham, der am 26. Juli 1950 die Genehmigung für eine Personenschiffahrt auf dem Schliersee erhält. Am 9. August 1952 pachtet er auch das kleinere Motorboot Fischerliesl.

Nachdem jedoch die Schiffahrt defizitär ist und ausserdem grössere Reparaturen an den beiden Schiffen nötig werden, gibt Krix seine Schiffe am 26. Februar 1953 mitsamt der Konzession an Zenta Schraedler zurück.

Da die Fischerliesl nicht mehr in verkehrssicherem, Zustand ist, wird sie abgebrochen. Zum Einsatz kommt nur mehr die Schliersee (I). Später führt die Tochter von Zenta Schraedler Domenica den Betrieb weiter. Sie verkauft im Jahr 1965 das Schiff an den Bodensee, wo es heute - inzwischen 102 Jahre alt - noch in hervorragend renoviertem Zustand in Kressbronn im Hafen Ultramarin an Land liegt und den „Kressbronner Seglern“ als Klublokal dient . Als Ersatz beschafft sie im gleichen Jahr bei Hitzler in Regensburg das 85-Personenmotorschiff Schliersee (II).

NEUE EIGENTÜMER

Am 30. Juni 1967 übernimmt Sepp Mayr die „Motorschiffahrt Schliersee“ von Domenica Schraedler. Er setzt das Motorboot Schliersee (II) im Linienverkehr mit einer rund 45-minütigen Rundfahrt auf dem See unter Einbezug der Insel Wörth ein. Nachdem der Fremdenverkehr immer mehr zunimmt, beschafft er 1993 bei Molenaar im holländischen Zaandam ein noch grösseres Schiff für 120 Personen, die „Schliersee“ III. Die „Schliersee“ II wird nach Norddeutschland verkauft. Leider ist ihr weiteres Schicksal bisher nicht zu ermitteln gewesen.

Ende 2003 verkauft Sepp Mayr aus Alters- und Gesundheitsgründen die Schiffahrt an Herrn Mühlthaler, der Verkauf wird jedoch 2004 wieder rückgängig gemacht. Ab 2008 geht der Betrieb von Sepp Mayr an seine Tochter Michaela Lauber über.

In den letzten Jahren werden die Rundfahrten im Sommer bei schönem Wetter stündlich von 11.00 bis 17.00 Uhr angeboten. Bei schlechtem Wetter (ausser bei Sturm) wird nur um 12.00 und 13.00 Uhr gefahren. Daneben kann das Schiff für Feiern, Musik-, Kaffee- und andere Eventfahrten - auch im Winter - gemietet werden.

Beim anderen Schiffsbetrieb gibt es ebenfalls einen Besitzerwechsel. Nach dem Tod von Frau Riedl im Jahr 1969 übernimmt ein Verwandter, Max Schaub den Betrieb. 1976 verkauft er die Ela an einen Privatmann auf dem Bodensee, der sie für seine Zwecke umbaut. Leider verliert sich dann die Spur des Schiffes. Als Ersatz beschafft Schaub im gleichen Jahr bei Kellerer in Tegernsee das offene 18-Personen-Motorboot Traudl .1990 verkauft Max Schaub an Sepp Haag, der die Schiffahrt 2000 weitergibt an Markus Sachs. Das Motorboot erhält den neuen Namen Lisi. Durchgeführt werden nun nicht mehr fahrplanmässige Linienfahrten, sondern nur mehr bei entsprechendem Bedarf Gelegenheitsfahrten („Motorbootrundfahrten“).

SOLARBOOT VOM HOFBRÄUHAUS

Seit 2002 fährt ein weiteres Schiff - das Solarboot Petrusquelle - auf dem See. Das Doppelrumpfboot gehört dem Hofbräuhaus Traunstein und wurde bei der Firma Kopf Solardesign in Sulz-Bergfelden gebaut. Bei Sonnenlicht kann es über die Solarzellen 5 km/h schnell fahren. Mit Unterstützung von Batterien erreicht es 11 km/h. Dabei beträgt die Reichweite ohne Sonne ca. 30 km. Das Doppelrumpfboot hat eine Tragfähigkeit von 24 Personen zuzüglich dem Schiffsführer. Es befördert nach Bedarf Gäste für die Inselgaststätte zwischen dem Ort Schliersee und der Insel Wörth.

Autor: Prof. Dr. Dr. Benedikt von Hebenstreit, München/Zürich
Copyright Schiffs-Agentur Schweiz 2015